

**Bernd Marin**

*Der Standard, 22. Oktober 2008*

## **Kein Asyl mehr bei den Grünen?**

Sehr geehrte Frau Präsidentin Glawischnig,

Ich darf Ihnen als Dritter Nationalratspräsidentin antworten, als die Sie mir schrieben. Ich verstehe Ihr Erstaunen und Befremden über die harte Kritik.

Keineswegs lehne ich Sie „als Person in der Politik“ oder für Spitzenpositionen ab; nur als wahlwirksame Nachfolgerin Van der Bellen's. Der Kommentar war keine „Analyse“ eines „seriösen Experten“, sondern ein Warnruf eines einfachen Bürgers, der gelegentlich grün wählte und wie jeder gerne mehr wählbare Optionen hätte.

Die Annahme, die Grünen könnten 1/3 bis die Hälfte an Stimmen einbüßen deckt sich mit Christoph Chorherr, bereits 2008 wären es ohne VdB allenfalls 7% geworden. Es könnten noch weniger werden, wenn die Großkoalitionäre nicht im alten Stil weiter tun. Gerade als leider bewährte „Kassandra“: Ich würde mich gerne irren.

Auch Intellektuelle irren, sind emotional, mitunter voreingenommen, idiosynkratisch und ungerecht – wenngleich wir unsere Vorurteile zumindest zu reflektieren suchen. Ihre Parteigänger kritisierten vermeintliche „Geschlechterstereotypen“, obschon ja nicht Sie, sondern die Herren Voggenhuber und Stadler als „hysterisch“ und Männer wie Strache und Westenthaler als „dauererregte“ Hechler dem „souverän gelassenen“ und daher sympathischen VdB gegenübergestellt waren.

Auch große Intelligenz und hohe Kompetenz, die ich Ihnen zubillige, sind kein Sympathievorteil in Wahlkämpfen, wie hochintelligente und geschätzte Politiker von Busek bis Schüssel und Gusenbauer, die Grünen Chorherr, Pilz, ja auch Voggenhuber zeigen.

Sie waren „fassungslos“ ob der „herabwürdigenden Wortwahl“, die ich nur widerspruchslos wiedergab: nie würde ich Sie macho-dumm als „schöne Eva“ titulieren. Ich zitierte bloß Ihre Proponenten von Fellner bis Jeanée – und Ihre Gegner/innen gerade unter grünen Wechselwählerinnen. Die erfragten Schattenseiten Ihres Image dürften Sie freilich gekränkt haben, was ich in Kauf nahm und daher bedauere.

Manche Ihrer Anhänger riefen nach Zensur oder gleich nach Beseitigung des Kritikers. Das ist illiberal, traurig autoritär, aber leider nicht erstaunlich. Ungeniearter Sexismus und Altersdiskriminierung: „widerwärtig, dieser Führerkult um die alten Männer, die loben sich lieber selber hoch, als dass sie Platz für Jüngere machen“, „Solidaritätsgeste von Old Boy zu Old Boy“, „ein Silberrücken lobt den anderen“, „ergraute Zellen, mit dem täglichen Leben und jüngeren Frauen überfordert“, VdB als „alt, mürrisch, ungeduldig“, „fader alter Tiroler“, etc.

Leider habe ich Sie nicht ein einziges Mal öffentlich altersdiskriminierenden (und männerfeindlichen) „Herabwürdigungen“ von Sascha VdB entgegengetreten gesehen: wäre „alte Schachtel“ für die große Dame Meissner-Blau so unwiderrprochen geblieben wie „alter Schnarchsack“ durch die „Krone“? Und daran nur die Frauenverachtung, oder auch der Altenhass angeprangert? Offenbar ist „Ageism“, anders als andere Formen des Rassismus, die einzige weiterhin geduldete Form feindseliger Diskriminierung, auch unter Grünen.

Frau Dr.in Glawischnig, Sie kommen aus der zweiten Heimat des verunglückten Kärntner LH Haider, auch aus seinem Herkunftsmilieu, aus dem Sie sich – wie etwa auch Heide Schmidt und im Gegensatz zu Haider - eindrucksvoll befreien konnten. Das verdient großen Respekt. Doch im Gegensatz zu dem weithin beliebten, ja geliebten Jörg Haider ist eine emotionale Bindung der Wähler/innen rechts und links der Mitte nach Kreisky und Androsch nur ganz selten gelungen, zuletzt LH Pröll und BP Heinz Fischer. Bei den Grünen, sehr weit über ihre Wähler/innen hinaus, allein Sascha Van der Bellen.

Ihn und dieses von ihm verkörperte, höchst kostbare Vertrauens- und Sympathiekapital „öffentlich derart zu demolieren“, gerade seitens gewisser Grünen, war politisches Harakiri. Auch Sie haben ein paar Tage nach Amtsübergabe durch halblustig-hämische Empfehlungen zur „Nacht-schicht“ an Ihren Mentor und Erblasser Groll als undankbare, unwürdige Nachfolgerin auf sich gezogen – ich formulierte nur, was viele so empfanden.

Sie haben nach Ableben des LIF und Haiders dennoch eine letzte gute Chance, nämlich wenn der Selbsterstörungs-, ja Todestrieb der ehemaligen Großparteien anhalten sollte und sie die jetzigen Chancen zu Trendumkehr, Erneuerung, Wiederbelebung, die besten seit Jahrzehnten links und rechts, nicht nutzen könnten. Denn viele wünschen, angesichts der schwersten Krise seit 1945, wirklich eine „große Koalition neu“. Doch wer glaubt, dass mit Herrn Neugebauer und ohne einen kompetenten, eher modernen - und vor allem den einzigen populären – Sozialpolitiker auf der Linken, Erwin Buchinger ein neuer Aufbruch signalisiert wird?

Und wer glaubt, dass irgendeinem anständigen - stockkonservativen, bürgerlich-liberalen oder gar linken - Wähler irgendein Mandatar jemals wieder wählbar wäre, der als Ihren Nachfolger, Frau Nationalratspräsidentin, Herrn Martin Graf (der Ehre als Treue zur Burschenschaft „Olympia“ als „Lebensbund“ versteht, dem man beitreten, aber trotz aktenkundigen Extremismus nie mehr verlassen könne, und der doch kein Nazi-Sympathisant sein will) seine Stimme für eines der höchsten Ämter der Republik geben wird?

Möglicherweise bleiben Sie, Frau Dr. Glawischnig, für manche angesichts der schlawinerhaften Schlitzohrigkeit, mit der sich zahlreiche Mandatare von SPÖ und ÖVP ihren Tribut an künftige Zusammenarbeit mit der FPÖ heute schönreden und zusammenlügen, als einzige wählbare Alternative übrig. Das wäre sehr zu bedauern: wegen der politische Hygiene des Landes; seiner Reputation im Ausland, das fassungslos über solch parlamentarisches Brauchtum ist; wegen seiner großen, angeblich „staatstragenden“ politischen Parteien; und wegen des Mangels an Wahl-Alternativen. Aber kaum ein liberaler Wechselwähler würde zögern, Sie unter solchen Umständen dennoch zu wählen.

Denn gerade wer kein Grüner, aber empfindlich gegen NS-Nostalgie rechts außen und Europakannibalismus links und rechts ist, will die Grünen stärker, nicht schwächer sehen. Sie sind meist keine politische Heimat, aber fallweise rettendes Asyl in Not, wenn es andere Parteien allzu

schamlos treiben. Kann man da teilnahms- und leidenschaftslos zusehen, wie der Garant ihrer Glaubwürdigkeit, Wählbarkeit und Sympathie, Sascha Van der Bellen, würdelos verabschiedet wurde?